

Ein Brief von Olympgebirge über Richters Lage.

Rechtsanwalt Dr. Goldberg-Blauen stellt der Neuen Postl. Stg. wieder einen längeren Brief seines Bruders zur Verfügung. Ingenieur Heinrich Goldberg weist jetzt wieder in Catherine am Olymp und ist also in erster Linie in der Lage, über die Situation ein Urteil abzugeben zu können. Er war bekanntlich auch derjenige, der Richter als Freund vor dem Ausfluge ins Gebirge genannt hatte. Der interessante Brief lautet:

Catherine am Olymp, den 30. Juli 1911.

Die letzten Tage führten mich wieder ins Olympgebirge, wo wir in der Gegend von Dranista Vermessungen vorzunehmen hatten. Den Weg von Catherine nach Dranista legten wir zu Pferd in 4 Stunden zurück, und zwar in Begleitung dreier britischer Gen darmen, die uns von der Regierung zum Schutz beigegeben worden waren. Uns wir in D. anlangten, wunderten wir uns über die Menge Militärs, welche in diesem Dorfe lag. Bald sollten wir den Grund erfahren, der natürlich mit der Affäre Richter zusammenhing. Zu meiner größten Überraschung und Freude erkannte ich in den beiden Offizieren, welche die D. liegende Truppe befehligten, zwei alte Freunde von mir, welche mir vor mehr als zwei Jahren beim Bau der Reurtembrille an der türkisch-griechischen Grenze von der türkischen Regierung als Beschützer beigegeben worden waren. Von diesen Offizieren erfuhr ich nunmehr die neueste überraschende Wendung, welche die Angelegenheit Richters genommen hat, für welche Du Dich ja so sehr interessierst. Die türkische Regierung hatte bekanntlich 500 Infanteristen und 100 berittene Soldaten zur Verfolgung der Bande ausgesandt, welche Richter getraut hatte. Die beiden Offiziere gehörten dieser Truppe an. Die Verfolger suchten alle Schlußpunkte und Häuser des Olympgebirges ab, ohne die geringste Spur von Richter zu entdecken. Dagegen gelang es den Verfolgern, mit Sicherheit festzustellen, daß Richter sich geübt und wohlbehalten in Griechenland befindet. Inwieweit aber — und was ich das Wichtigste und Interessanteste — haben die Entschlüsse u. a. m. sich nicht in Folge der Ereignisse, welche die Einführung Richters schon lange geplant war, und zwar fast hinter diesem Plane niemand geringerer, als die griechische Ethnik ethera. Diese Gesellschaft treibt großartige Propaganda mit dem Endzweck, das alte Griechenland in seiner ursprünglichen Form mit der Hauptstadt Konstantinopel wieder neu erstehen zu lassen. Natürlich ist diese Gesellschaft ein Feind der Türkei und wird von dieser nicht gebildet, so daß sie nur im geheimen arbeiten kann. Eine ganze Reihe einflussreicher, in der Türkei und besonders in Salonique lebender Griechen sind Mitglieder dieser Gesellschaft. Um nun Geld für Propagandazwecke zu bekommen, bereitete die Gesellschaft seit langer Zeit die Entführung Richters vor, da es in Salonique bekannt war, daß er im Mai dieses Jahres wieder auf den Olymp steigen wollte. Die Räuber Strati, Lolios und Konstantin waren nur die von der Gesellschaft bestimmten Ausführer dieses Planes. Die Ethnik ethera rechnete damit, daß im Falle der Entführung eines Deutscher die deutsche Regierung energig von der türkischen Regierung die Befreiung des Gefangenen fordern würde, wie sie dies vor einigen Jahren schon einmal getan hatte gelegentlich der Entführung von vier Deutschen durch den Räuber Athanas, der auch das Lösegeld erhalten hatte.

Bekanntlich verlangen nun die Räuber Richters 50 000 türk. Pfund gleich ca. 925 000 Mark, also ein ganz anständiges Sümmchen, das schon bald zu einem kleinen Kriegsschiff reicht! Der türkischen Regierung, welche bereits seit langem den Zusammenhang der Dinge ahnte, kann man es unter diesen Umständen nicht verargen, wenn sie keinen Pfennig Lösegeld zahlen will, denn sie wird doch ihren grimmigsten Feinden keine Geldmittel geben, um noch mehr gegen die Türkei wüsten zu können!

Da kannst Du denken, daß mir diese Neuigkeiten ganz sonderbar vorkamen, aber die Glaubwürdigkeit meiner beiden Offiziere, die mir versicherten, daß die türkische Regierung vollständige Beweise für die Richtigkeit dieser Mitteilungen in Händen hat, ist über allen Zweifel erhaben. Auch der Korrespondent des „Berliner Lokalanzeigers“, der sich seit 2 Monaten hier befindet, bestätigt mir heute die Richtigkeit der mir von den Offizieren gemachten Mitteilungen.

Die Hauptsache ist, daß Richter lebt und gesund ist; nach Meinungen sämtlicher hiesigen Leute, welche die Banditen kennen, hat er für sein Leben nie etwas zu befürchten. Vielleicht teilst Du dies deiner Frau mit, um sie zu trösten. Ihre Adresse findest Du in dem Brief Richters an mich, den ich Dir j. Zt. gegeben habe.

Die Nachforschungen der Verfolger haben weiter ergeben, daß sich die Räuber Strati und Lolios nicht mehr bei Richter befinden. Während Strati in Griechenland sein soll, wurden Spuren Lolios in der Gegend von Dranista entdeckt, weshalb eine Abteilung Soldaten, darunter auch meine beiden Offiziere, dorthin geschickt wurden.

Da die Möglichkeit vorhanden war, daß wir bei unseren Vermessungsarbeiten mit dem Räuber Lolios zusammenzutreffen könnten, gaben uns die beiden Offiziere außer den 3 Gen darmen noch 5 Soldaten und einen Führer mit, unter deren Bedeckung wir unsere Arbeiten ausführen. Leider machten wir hierbei keine Bekanntschaft mit Herrn Lolios, der offensichtlich bald eingegangen wird.

Man muß der türkischen Regierung großes Lob dafür spenden, daß sie die Verfolgung der Räuber in äußerst taktischer Weise aufgenommen hat. Wer die hiesigen Verhältnisse einigermaßen kennt, wird mir beipflichten. Die türkischen Offiziere behaupten, daß sie die Räuber schon längst erwidert hätten, wenn sie von Anfang an die Verfolgung so hätten aufnehmen können wie bisher. Aber angeblich hätten die deutschen Behörden gleich nach der Entführung darauf bestanden, daß jede Verfolgung der Räuber unterbleibe, damit sie Richter nichts zuleute tun. Diese Politik wäre natürlich falsch gewesen und hätte den Räubern erlaubt, unbehelligt Richter über die Grenze und sich selbst in Sicherheit zu bringen. Wenn die deutsche Regierung jetzt in der traurigen Angelegenheit etwas machen will, dann sollte sie sich meiner Meinung nach etwas energischer mit der griechischen Regierung befassen, die angeblich den Räubern, d. h. der genannten Ethnik ethera, Vorstübchen leistet.

Das ist noch nicht alles, was ich in der Angelegenheit Richter hier am Schauplatz seiner Entführung in Erfahrung bringen konnte. Doch jind die mir weiter gemachten Mitteilungen noch nicht vollständig genug, um sie Dir mitteilen zu können. Vielleicht kann ich sie in Salonique, wohin ich morgen wieder reisen werde, vervollständigen.

Von Salonique fahre ich sofort nach Konstantinopel und bleibe dort ca. bis 10. August.

Provinzial-Nachrichten.

Zur Aussperrung in der Metallindustrie.

Leipzig, 7. Aug. Vom heutigen Montag an sind im Leipziger Bezirk rund gerechnet 12 000 Metallarbeiter beschäftigunglos. Bei sämtlichen Mitgliedern des Verbandes der Metallindustrie ist am vorigen Sonnabend die angeordnete Aussperrung von 60 Prozent der Gesamtbeschäftigten vollzogen worden. Auch die zu dem Dreizehnten August schließenden Städte Chemnitz und Dresden sowie die Thüringer Bergwerksverein werden die Aussperrung übernehmen bzw. haben sie schon vorgenommen. Bei diesen vier großen Gruppen dürfte es sich insgesamt um mindestens 40 000 entlassene Arbeiter handeln. Organisiert sind diese zum größten Teil in dem gewerkschaftlichen deutschen Metallarbeiterverband. Dieser hatte am Schluß des vergangenen Jahres eine Mitgliederzahl von 464 000 aufzuweisen. In dem Hirsch-Dunderbergs Gewerbetreiben waren 45 000 und im Christlichen Metallarbeiterverband (Christlich-Geldmittel) etwa 30 000 Metallarbeiter organisiert. Ueber die Geldmittel, die den genannten drei Verbänden für den zu erwartenden Kampf zur Verfügung stehen, mögen die folgenden Zahlen unterrichten.

Der Deutsche Metallarbeiterverband mit seiner großen Mitgliederzahl verfügt natürlich auch über die meisten Gelder. Ende 1910, nach dem neuesten Bericht, hatte die Hauptkasse dieses Verbandes ein Vermögen von 4 112 511 Mark aufzuweisen. Die Geldmittel in den Lokalfassen betragen nach den Wählern 3 597 803 Mark. Zusammenrechnet ergibt dies ein Vermögen von 7 710 314 Mark. In Wirklichkeit ist der Fonds, der dem Metallarbeiterverband zur Verfügung steht, bedeutend geringerer. Von den 4 112 511 Mark, die die Hauptkasse ausweist, sind 2 Millionen in Gebäuden investiert und nicht flüssig zu machen. Auch die noch verbleibenden ziemlich 6 Millionen können nicht für den Kampf aufgebracht werden, da hiervon noch Krankengelder und sonstige laufende Unterhaltungen zu decken sind. In erster Linie kommen deshalb nur die 8 1/2 Millionen Mark der Lokalfassen für die Bekämpfung der Aussperrungsfragen in Frage. Das Vermögen der Hirsch-Dunderbergs Metallarbeiter (Hauptkasse und Lokalfassen) beläuft sich auf rund 1 Mill. Mark, mit den Krankenkassen und Begräbnisunterstützungskassen auf 2 1/2 Mill. Mark. — Dem christlichen Metallarbeiterverband stehen in den Lokalfassen ungefähr 60 000 Mark und in der Hauptkasse 958 000 Mark zur Verfügung. Selbstverständlich gibt das, was soeben vom Deutschen Metallarbeiterverband gesagt worden ist (daß nicht alles für den Streik und Aussperrungen ausgegeben werden kann), auch für die übrigen zwei Organisationen.

Genau betrachtet, sind die Geldmittel, die zur Bekämpfung eines großen Kampfes den Verbänden zur Verfügung stehen, gar nicht so groß. Wenn jetzt z. B. in den vier Gruppen: Dresden, Chemnitz, Leipzig und Thüringen 40 000 Metallarbeiter ausgesperrt werden und von den Verbänden zu unterstützen sind, so würde das pro Woche an Unterhaltung, rund gerechnet, eine halbe Million Mark ausmachen. Die Unterhaltung ist bei dem Streiktag also. Vom Hirsch-Dunderbergs Metallarbeiterverband ist eine Unterstützung bis zu 20 Mark (17 Mark für jedes Kind 1 Mark) bei den Verheirateten und bis zu 13 Mark bei den Ledigen vorzusehen. Der Metallarbeiterverband zahlt für die Verheirateten 14 Mark und für die Ledigen 10 Mark. Von dieser Unterstützungssumme zieht der letztgenannte Verband allerdings (auch während des Kampfes) den üblichen Wochenbeitrag ab, was bei der Hirsch-Dunderbergs Gewerkschaft nicht der Fall ist. Ein wochenlanger wirtschaftlicher Krieg, wie wir ihn zu erwarten haben dürften, würde demnach den Kassen der Arbeiter — in denen sie ihren eigentlichen gewerkschaftlichen Rückhalt haben — ganz empfindlichen Schaden bringen.

Was die Position der Unternehmer in diesem Kampfe angeht, so ist diese als günstig zu bezeichnen. Einmal deshalb, weil die Organisation der Arbeiter in der Metallindustrie eine ausgesprochene ist (sie sind zu über 95 Prozent organisiert) und zum anderen deshalb, weil sie in ihrer Streikentscheidungsorgane einen starken Helfer haben. Der Verband Sächsischer Industrieller, dem die Streikentscheidungsorgane angegliedert ist, umfaßt weit über 5000 Industrielle. Die von den Mitgliedern angegebene Jahresumschläufe beläuft sich auf rund 150 Millionen Mark. Der Hauptzweck, den die Arbeitgeber erleben, besteht freilich darin, daß sie die gerade jetzt so günstige Konjunktur nicht ausnützen können.

Das Wetter des Monats August.

Witterungsbericht vom Broden. (Originalbericht. Nachdr. verb.) Montag, 7. August. Bei übermäßig heißen Winden herrscht in Deutschland wieder von neuem etwas wärmere, ziemlich heitere Wetter; weit verbreitet haben Gemitter stattgefunden, die in Schichten sehr ergiebige Regenfälle gebracht haben. Breslau und Grünberg melden 37 Millimeter Regen.

In Südb- und Ostdeutschland stieg die Temperatur gestern mittag noch stellenweise auf 30 Grad C. in Frankfurt und Italien traten noch höhere Temperaturen ein. In der Nacht zum Sonnabend hatten wir auf dem Broden hartes Wetterleuchten, das von sehr entfernten Gewittern herüber, aber der sehnüchlich erwartete Regen blieb aus.

Wie heute kann man wohl mit dem Witterungsverhältnissen des Monats August sehr zufrieden sein. Am 2. d. M. erreichte die Temperatur im Schatten 23 Grad C. mittig war es im August bis heute der wärmste Tag. Bewölkung war mäßig, Sonnenhellensdauer ist ziemlich bedeutend, und lag über den normalen Verhältnissen; dagegen blieben die Niederschläge im allgemeinen hinter den Erwartungen zurück. Es hat auch den Anschein, daß wenigstens bis Mitte August der Witterungscharakter gewitter- und regenarm bleibt. Wenn man bedenkt, daß in der ersten Hälfte gerade die großen Gewitterregen es sind, die am meisten zur Kühlung der sommerlichen Regenperiode beitragen, so kann man wohl verstehen, wie das heißen schwere Gewitter und der niedrige Wasserstand der Flüsse in einem engen ursächlichen Zusammenhang stehen.

Wirtschaftlich wird es unbedingt ein Segen, wenn das schöne Wetter, mit dem uns dieser Sommer erfreut, anhält, wünschenswert wäre es aber dennoch, daß von Zeit zu Zeit,

eine alle paar Tage einmal, ein ergiebiger Gemitterregen oder auch, was in der Wirkung auf das Gleiße herauskommt, ein mehrflüssiger, möglichst zur Nachtzeit niederbrechender Landregen das von der Hitze ausgeübte Erdreich erquidete.

Weißenfels, 7. Aug. (Berunglückt.) In Neumarkt geriet ein ausländischer Arbeiter zwischen zwei Ripp-Comries; es wurde ihm der Brustkasten so gedrückt, daß sich die Verletzung des Berunglückten in den „Bergmannstrotz“ in Halle nötig machte.

Schmittersdorf, 8. Aug. (Selbstmord.) Am Montagabend zwischen 5 und 6 Uhr erschoss sich auf der Chaussee von Beienstedt nach Schmittersdorf der aus Beienstedt gebürtige Kaufmann Friedrich Damm im Alter von 21 Jahren. Er war erst mit dem Juge um 3 Uhr aus Kiel angekommen und hatte in Hof's Restauration ein Glas Bier getrunken. Er soll kolossale Schmerzen ausgeprochen haben, da die Kugel nicht sofort tödlich wirkte. Das Motiv ist unbekannt.

Wieda, 8. Aug. (Wassernot.) Durch die lange Trockenheit ist das Wasser in allen Brunnen fast gänzlich versiegt, das Fränkische für das Vieh muß auf der Wieda gemahlen werden. Auch in der Industrie macht sich der Wassermangel fühlbar, so ist das hiesige Pulverwerk bis auf die Arbeiter in der Schloßerei stillgelegt.

Uffenburg, 7. Aug. (Beim Baden ertrunken.) Am Sonntag nachmittag ertrank im Beienstedt seines Bruders der 19jährige Weber Weber Rober beim Baden in der Babeantalt des Reichenhainer Teiches. Er konnte vom Bademeister nur leblos an die Oberfläche gefördert werden. In gleicher Zeit ertrank im Raumborger Rittergut der 17jährige Expedient Kresse, der seine Eltern in Beienstedt hien und unterwegs ein Bad nehmen wollte.

Stedden, 7. Aug. (Haarriebe eines Dampfes.) Nahe bei unserm Orte erlitt der deutsch-österreichischen Gesellschaft gehörige Dampfer Reichenbach dadurch schwere Haarriebe, daß er infolge des niedrigen Wasserstandes mit seiner Schraube auf Grund geriet und diese vollständig zerlegelt wurde. Vom einem Dampfer wurde er nach Verbau geschleppt und hat jetzt am Hafen festgelegt.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 7. August 1911.

- Ausgeboren: Der Rudolph-Walchensmeier Rudolf Jäger, Bennewis i. S., u. Ida Firm, Gr. Brunnenstr. 62.
- Eheschließung: Der Professor Dr. phil. Johannes Jitting, Luisenstr. 10, u. Sigrid Meyer, Heilstr. 33.
- Geboren: Dem Stadtbauhilfsarbeiter Paul Subrich I. Regina, Leisingstr. 7. Dem Straßenbahnhilfsarbeiter Bernhard Korte I. Viefelotte, Eichendorffstr. 15. Dem Gehilfenführer Otto Kiel I. Anna, Geilstr. 54. Dem Straßenbahnhilfsarbeiter Guilian Weichel I. Anna, Seebenerstr. 56. Dem Unterbahnhilfsleiter im Jül. Regt. 36. Erhardt Trief I. Herta, Wladimirstr. 20. Dem Maurer Franz Peters S. Franz, Volentstr. 3. Dem Gärtner Otto Kunert S. Horst, Seifingsstraße 5. Dem Feilenhauer Gotthold Vort I. Hildegard, Trothaerstraße 68.

- Gestorben: Des Bauarbeiters Franz Hübler S. Emma, 1 J. 2. Wadnerstr. 29. Des Feilenhauers Karl Schneider aus Götzen 41 J. 29. Des Witwe Wilhelmine Schöler geb. Michaelis, 82 J. Sakontalstr. 14. Des Kaufmanns Karl Ritter I. Charlotte, 2 Tage, Friedrichstr. 35. Des Kaufmanns Heinrich Jochel gen. Wobius I. Käthchen, 2 Mon., Geilstr. 33. Des Arbeiters Peter Jos I. Frieda, 6 Mon., Humboldtstr. 1. Der invalide Maurer Hermann Frenzel, 62 J., Heilstr. 123. Des Handarbeiters Albert Reichardt Ehefrau Berta geb. Köhl, 62 J., Gr. Volentstr. 38. Die Witwe Marie Thronicker geb. Klemm, 76 J., Wilhelmstr. 41. Des Fenscherpauers Paul Ranning I. Frieda, 5 Mon., Seebenerstr. 41. Der Rentier Karl Reinicke, 77 J., Seebenerstr. 8.

Halle-Süd, 7. August 1911.

- Ausgeboren: Der Reichsbankbeamte Dr. jur. Karl Nordhoff, Anhalterstr. 2, u. Marie Winter, Kirchstr. 20. Der Gärtner Hermann Herbst, Trebitz, u. Emma Rätzsch, Al. Klausstr. 18.
- Eheschließung: Der Schloffer Alexander Heinemann, Schwanenstraße 28, u. Hildegard Duffein, Altleben.
- Geboren: Dem Fabrikarbeiter Paul Leopold S. Paul, Schlofferstr. 8. Dem Aufseher Karl Bröckel I. Gertrud, 6r. Wallstraße 17. Dem Friseur Wilhelm Otto S. Wilhelm, Am Güterbahnhof 1. Dem Friseur Hugo Jährmann I. Charlotte, Wandsbergstr. 54. Dem Arbeiter Kurt Boigt S. Kurt, An der Schwenne 4. Dem Kaufmann Siegmund Heiser I. Gertrud, Bernhardtstr. 20. Dem Maler Otto Morban S. Willy, Al. Brauhausstr. 7. Dem Eisenreder Paul Böhm I. Jule, Leisingstr. 18. Dem Arbeiter Friedrich Hobe S. Hans, Gr. Berlin 6. Dem Feilsehgeranten Friedrich Magt S. Werner, Nidel Hoffmannstraße 6. Dem Bahnarbeiter Hermann Heinrich I. Frieda, Leisingstr. 27. Dem Dekorateur Hermann Hammer S. Werner, Krusenbergstr. 20. Dem Bierfuhrer Karl Krausch I. Luise, Auguststr. 16.

- Gestorben: Der Überbottvogel a. D. August Enke, 71 J., Wegscheiderstr. 26. Der Maurer Erhard Merkel aus Widdichs, 59 J., Alinif. Des Handarbeiters Franz Werner S. Paul, 2 Mon., Ludwigstr. 27. Des Bauarbeiters August Ebert S. Karl, 6 Mon., Wörlichtr. 6. Des Wagenladierers Richard Güring I. Elsa, 8 Mon., Clearystr. 6a. Des Hilfsweidenhellers Karl Richter S. Karl, 7 Mon., Talstr. 28. Des Maschinenhilfsarbeiters Otto Knödel S. Gerhard, Viehenaunstr. 168. Des Seilers Karl Kaufmann I. Helene, 1 Mon., Bernhardtstr. 51. Des Schneidemeisters Paul Landgraf S. Harry, 4 J., Schmeierstr. 17/18. Des Kolbenters Lucas Kärtner S. Willy, 5 Mon., Landsbergerstr. 63a. Des Abrechnungsbeamten Wilhelm Bawe I. Agnes, 9 Mon., Heideburgerstr. 11. Des Fräulein Emil Wüste I. Martha, 4 J., Voltmannstr. 15. Des Seemanns Ferdinand von Hof Ehefrau Agude geb. Schulz, 78 J., Böllbergweg 17. Des Arbeiters Franz Uhde S. Werner, 4 Mon., Thüringerstr. 25. Des Arbeiters Friedrich Fröhling I. Charlotte, 1 J. Vergit, 4. Friederike Klauß, 78 J., Zwingerstr. 9. Der Lehrer Hermann Oldward, 75 J., Charlottenstr. 39. Des Gehilfenführers Karl Leuther S. Arno, 2 Mon., Friesenstr. 2. Des Gehilfenführers Hermann Degner I. Frieda, 8 Mon., Weingärten 21. Der Landwirt Oswald Herzig aus Wamsdorf, 83 J., Alinif. Des Arbeiters Hermann Stach I. Elise, 1 Mon., Reideburgerstr. 1a. Des Arbeiters Otto Juch I. Hildegard, 3 Mon., Mittelstr. 3. Des Kaufmanns Karl Kaufmann aus Frankleben I. Else, 12 J., Alinif.

Anwärter Aufgebote:

- Der Friseurmeister J. A. Hüttenrauch, Schloßstr. u. H. A. Waragat, Halle a. S. Der Müller J. E. Baumgart u. H. A. W. Reib, Charlottenburg. Der Kellner J. A. Radmann, Leipzig. Chemnitz, u. A. E. Heinrich, Brudorf.



